

werten, so muß festgestellt werden, daß zu einer Zeit, wo das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger sich stark verminderte, eine

ungeheure Steigerung des Einkommens der Großverdiener eingetreten ist. Der im Jahre 1926-27 gegenüber dem Vorjahre veränderte Ertrag in der Umsatzsteuer ist auf in der Reichsbildlichen Steuerreform enthaltenen verringerten Tarif zurückzuführen. Der Ertrag aus der allgemeinen Umsatzsteuer belief im Jahre 1926-27 um rund 475 Millionen Mark hinter dem Vorjahre zurück. Da durch die Reichsbildliche Steuerreform keine Verbilligung der Preise eingetreten ist, bedeutet diese Entlastung für Produzenten und Händler ein Geschenk von beinahe einer halben Milliarde Mark.

Trotzdem die Befehlsharer gegenüber dem Rechnungsjahr 1925 ihren Ertrag von 1870 Millionen auf 2440 Millionen gesteigert haben, bleibt die Verteilung der gesamten Steuerlast denkbar ungleich. Denn ebenso groß wie die Befehlsharer liegen die Massensteuern. Die Zölle und Verbrauchssteuern tragen allein mit 2463 Millionen einen größeren Ertrag als alle Befehlsharer zusammen, die nur 2440 Millionen erzielen. Alle Massensteuern zusammen, nämlich Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Verbrauchssteuer, sowie Zölle und Verbrauchssteuern weisen mit 4782 Mill. einen doppelt so hohen Ertrag auf als die Befehlsharer. Die in den letzten Jahren vorgenommene Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2 1/2 Prozent auf 1 1/2 Prozent hat also den Massen keine steuerliche Entlastung gebracht. Der Rückgang der Umsatzsteuer ist durch ein wesentliches Steigen der Zölle und der übrigen Verbrauchssteuern mehr als ausgeglichen worden. Alle Steuerentlastungen der letzten Jahre, mit Ausnahme der Senkung der Lohnsteuer, haben also nur zu einer Entlastung der tragfähigen Kräfte des Volkes geführt, nicht aber zu einer Entlastung einer schöpfungsberechtigten Gruppe.

Der ganze Verlauf des Steuerjahres beweist die folgende Belastung der breiten Bevölkerung.

Wie schon bemerkt, wirkt sich diese volkswirtschaftlich, besonders auf die Lage des Arbeitmarktes ungünstig aus. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, hier schnell zu einer grundsätzlichen Wendung zu kommen.

Das Echo aus Doorn.

Ein amerikanisches Militärregiment in Boston hatte durch seinen Major in Doorn anfragen lassen, ob der ehemalige Kaiser anlässlich der Enthüllung einer Kriegsgedenktafel eine Hofgesellschaft bilden könne. Die Einladung hatte betont, daß im Jahre 1914 jeder Soldat im Glauben an seine gute Sache seine Pflichten getan habe, jetzt im Frieden aber auch die Steuern des ehemaligen Gegners hören sollte. Der Hof muß auflösen.

Die Antwort, die Admiral a. D. n. Reuber-Pöschel im Namen des ehemaligen Kaisers sandte, und die jetzt in den Zeitungen veröffentlicht wird, erklärt die Anfrage für „aktlos“ und führt dann aus, daß die Ansicht, Amerika habe für eine gute Sache gekämpft, nur „die Unkenntnis der sonst überall sich durchziehenden Wahrheit“ beweise. „Frankreichs Rücksicht, Rußlands Rücksicht und Englands Krämergeist“ hätten den Krieg verursacht. Die Vereinigten Staaten hätten schon gar keinen Grund, auf ihre Kriegsteilnahme stolz zu sein, da ihr einziges Motiv gewesen sei, aus dem Krieg Geschäfte zu machen und dann ihr auf alliierter Seite investiertes Geld zu retten.

Den Amerikanern schadet es gar nicht, daß sie solche Antwort bekommen haben. Inzwischen muß es sich doch selbst in Amerika schon herumgesprochen haben, was Geistes sind der arme Schein in Holland ist.

Verbandstag der Bodenreformer.

Schwerin, 20. April. (Eig. Drahtber.) Im weiteren Verlauf der 21. Tagung des Bundes deutscher Bodenreformer sprach Reichsminister Dr. Engelmann über die Reformfrage der deutschen Familie. Der Redner zeigte die Zusammenhänge zwischen Landflucht, Arbeitslosigkeit, Geburtenrückgang und Zunahme der Arbeitslosen. Als nächster Redner erörterte Gewerbestatistikdirektor Dr. Hildebrandt die Möglichkeiten, die Bodenreform in den Unterhaltungsplan der Berufsgruppen aufzunehmen, um die Schüler zu Staatsbürgern im Sinne der Bodenreform zu erziehen. Dann sprach der anhaltische Landtagsabgeordnete Baumert über die

Grundsteuerreform in Anhalt und die mit ihr gemachten Erfahrungen. Grundstücke bis zu einem Wert von 3000 Mark bleiben frei. Die höchste Belastung ergibt sich bei Befehlungen von über 200 000 Mark und zwar eine Steuer von 5 Mark pro Morgen bei einem Morgenwert von 1000 Mark und 250 Mark bei einem Morgenwert von 500 Mark. Bei Befehl von 10 000 Mark beträgt die Steuer auf den Morgen 1,50, bei einem Morgenwert von 1000 Mark und 0,75 bei einem Morgenwert von 500 Mark. Der Gesamtbeitrag ergibt für Anhalt 3 Millionen Mark. Die unter großen Kämpfen zustandgekommene Steuer hat sich bewährt. Geheimrat Prof. Dr. Erman-Münster behandelte die Einwendungen gegen das Bodenreformgesetz, Bodenreformgesetz und Städtebaugesetz bezeichnete er als dringliche Staatsnotwendigkeiten. Die Einwendung, daß das Bodenreformgesetz die Zweidrittelmehrheit erfordere, ist ein Verstum, da das Gesetz keine Verfassungsänderung, sondern nur die Ausführung von Artikel 133 der Reichsverfassung darstellt.

Der Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Dr. Wolff Damagel über „Erdspat und Bodenreform“ unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Mecklenburg. An den Vortrag Damagels schloß sich eine lebhafteste Aussprache, worauf der Bundestag mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen wurde.

August Winnigs Laufbahn.

Auauß Winnig, einst Sozialdemokrat, 1920 als Oberpräsident von Ostpreußen wegen seines Kapitalismus fortgesetzt, ist vom Reichslandtag für eine „Hilfsregierung“ in Kiel als Redner geargert worden, um die Bauern unter der Fuchtel der Junker zu halten. Herr Winnig mag das für eine „Ehre“ halten. Andere werden sich nicht konstatieren: so wandlungsfähig war noch nie ein Auauß!

Unruhen in Mexiko.

Mexico, 20. April. Gouverneur Almeida von Chihuahua, der angeblich gegen Calles und das Staatsparlament revoltierte, traf mit wenigen Getreuen an der amerikanischen Grenze ein, wo er von Beamten des Einwanderungsamtes verhaftet wurde. Seine Revolte, die sich offenbar nur gegen das Staatsparlament gerichtet hatte, ist damit zusammengebrochen. Ueber Almeidas eventuelle Auslieferung muß Washington entscheiden.

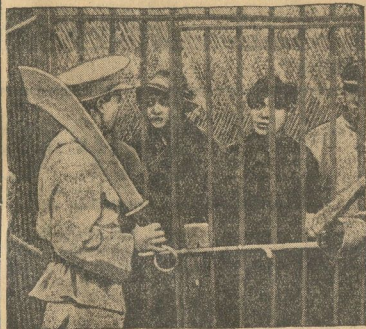
Diktatur des Henkers in China.

London, 20. April. (Eig. Drahtber.) Wie die letzten aus China einlaufenden Nachrichten bezeugen, hat das Vorgehen Tschiangkaichangs gegen sämtliche, das Kommunismus verdächtige Elemente in Schanghai in den letzten Tagen an Intensität sehr zugenommen. Die Anzahl der hingerichteten „Agitatoren“ beträgt nach Meldungen der amtlichen britischen Agentur über hundert. Die letzten Opfer sind der Präsident und 6 Führer des Seelente-Verbandes, am Dienstag im Hofe des militärischen Hauptquartiers heimlich hingerichtet worden. In Tschiangkaichangs Untergeten sind nach dieser Meldung entschlossen, Feindseligkeit gegen den Kommunismus aufkommen zu lassen.

Die militärische Lage ist weiter unklar. Der als Nachfolger Tschiangkaichangs zum Oberbefehlshaber ernannte

Motus in Southampton als Verführung für das Expeditionskorps in Schanghai eingeschifft worden. In militärischen Kreisen ist man der Auffassung, daß diese neuen Verführungen nicht auf Verwendung in Schanghai selbst, sondern auf geplante Operationen im offenen Felde hindeuten. Die Agitationsrührung, welche den Truppentransport begleitet, besteht u. a. aus 200 Betten und kann für eine Aufnahme von 600 Verwundeten erweitert werden.

Ein Bild aus Schanghai.



Der bisherige Führer der Kantonnarmee, General Tschiangkaichang, der des Oberbefehls entsetzt wurde und deshalb auf eigene Faust eine dritte Regierung bildete, beherrscht immer noch Schanghai. Zweifelslos findet er ebenso wie Tschiangkaichang die Unterstützung der Engländer. Schon deswegen, weil Tschiangkaichang mit Rücksichtlosigkeit gegen alles, was von Wostau kommt, vorgeht. Täglich finden auf seinen Befehl zahlreiche Verhaftungen statt, wobei mit den Gefangenen jeweils kurzer Prozeß gemacht wird. Das obige Bild zeigt Soldaten Tschiangkaichangs mit dem Hauptrevolver in der Hand. Hinter dem Gefangenen mehrere zum Tode Verurteilte.



„Christliche“ General Teng

hat den Vornarrsch auf Kantung angedeutet. Seine Truppenverbände unterstehen dem Kommando seines Unterführers, des Generals Tschang Sen Tsching.

Auf Grund eines kurz nach Mitternacht ergangenen Befehls sind am Mittwoch mehrere starke englische Truppenkontingente, bestehend aus einem Infanteriebataillon, zwei Artillerie-Batterien, einer Fliegerstaffel und 61 Truppentransport-

Moskau gegen England.

Abschluß des russisch-afghanischen Vertrages.

Riga, 21. April. (Eig. Drahtber.) Am Mittwoch wurde in Moskau der in Kabul erzielte Abschluß eines Freundschafts- und Neutralitätsvertrages zwischen Rußland und Afghanistan bekanntgegeben. Der demokratischen Bekanntheit wohnten der türkische und persische Gesandte in Moskau bei. In dem Vertrag wird die Souveränität Afghanistans von Rußland garantiert, während die brit. Interessen hat. Im vorigen Jahre hatte Rußland verpachtet man sich von dem neuen Vertrag eine starke Wirkung auf England.

Schacht flagt.

Immer noch die Reichsbanknoten-Auflösung.

Auf die Anzeige des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen den Betriebsantritt Winter von Reichsbankgläubiger-Schuldverband, den Führer im Kampfe um die Aufhebung der Reichsbanknoten, hat der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht II gegen Winter sowie gegen den Geschäftsführer der Zeitschrift „Wahrheit und Recht“, Albert Romack, Anklage wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung erhoben. Als Zeugen sind geladen: Reichsbankpräsidenten Nikolai, Reichsbankrat Käfer, Kriminalassistent Schneider und Kriminalassistent Thiele. Die Hauptverhandlung, deren Termin noch festgesetzt wird, findet vor dem erweiterten Schöffengericht Reußlin statt.

Je 30 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Janiboni-Prozeß.

steht kurz vor dem Abschluß. Die Angeklagten sind gehalten, die Strafanträge gestellt. Die 6 Beteiligten der Angeklagten kommen am Donnerstag zum Wort. Das Urteil wird am Sonnabend gefällt. Der Strafantrag des Generalstaatsanwalts lautete gegen Janiboni, General Capello und Kralko auf je 30 Jahre Zuchthaus, die Anträge gegen die anderen 4 Mitangeklagten bewegten sich in Befängnisstrafen zwischen 12 und 7 Jahren.

Eingekerkertes Verfahren.

Der Oberreichsanwalt hat — wie uns aus Magdeburg gemeldet wird — dem Zweiten Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Karl Höllermann mitgeteilt, daß er das Verfahren gegen ihn wegen Landesverrats eingestellt hat.

Die polnische Anleihe in Amerika.

Warschau, 20. April. (Eig. Drahtber.) An unterrichteten Kreisen verriet, daß die amerikanische Anleihe für Polen in Höhe von 70 Millionen Dollars endgültig beschlossen sein soll. An den prinzipiellen Fragen ist zwischen Polen und den amerikanischen Geldgebern bereits vollkommene Übereinstimmung erzielt worden, während die technische Seite der Verhandlungen noch Gegenstand von Beratungen in Paris sein wird.

Vollstun gegen einen Mörders. Am Anfuß auf das Begräbnis eines Landarbeiters, der vor wenigen Tagen von einem Gutsbesitzer in Blyno (Polen) heimtücklich erschossen worden ist, bemächtigte sich der dortigen Arbeiterklasse eine ungeheure Erregung. Eine Menge von 2000 Arbeitern zog vor das Haus des Gutsbesitzers und verlangte die Auslieferung des Mörders, der gegen eine geringe Sicherstellung aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Der Gutsbesitzer und seine Familie waren indessen geflohen, jedoch die auftragbelegte Menge das Haus bürnte und seine Einrichtung demolierte.

Gewerkschaftliches.

Kampf oder Frieden in Baugewerbe?

Aus dem Bezirksverband des Deutschen Baugewerksbundes sind uns folgende Nachrichten:

Der am 11. April gefällte Schiedspruch des bezirkslichen Tarifamts, der bei den Bauarbeitern des Bezirkes Sachsen-Anhalt (Magdeburg) die Hoffnung aufkommen ließ, daß sie in Zukunft nicht weiter zurückgedrängt werden, sondern allmählich mit ihrer Lohnhöhe den andern Nachbarbezirken nachkommen werden, ist in brutalster Form von den Arbeitgeberverbänden des Baugewerbes vernichtet.

Die Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeiter-Verbände des Bezirkes hat den Schiedspruch abgelehnt und die Durchführung beim Haupttarifamt eingeleitet. Dabei haben insbesondere die Bezirksführer, die Magdeburger Herren, dem Oberbürgermeister gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Forderung der Arbeiter nicht als übertrieben bezeichnet werden kann und daß auf einer solchen Basis der Frieden gewahrt bleiben würde. Warum dann aber erst das Haupttarifamt anrufen? Sind denn die Herren der Meinung, daß sie dort billiger vorkommen? Glauben sie denn wirklich, daß die Baugeschäftsbauern darin zum Ausdruck kommt, daß man keinen Sonntag und keinen Feiertag mehr kennt, auch dann noch anfeindlichen Feinde, wenn das Haupttarifamt den Wünschen der Arbeiter Beachtung schenken würde?

Magdeburg und Halle, im Herzen der großindustriellen Entwicklung gelegen, die uns als Volk wieder aufwärts führen soll, nehmen in der Lohnhöhe für die Bauarbeiter fast die niedrigste Stelle ein. Eine Verewigung dieses Zustandes lassen sich die Bauarbeiter des Bezirkes aus dann nicht bieten, wenn es ein Haupttarifamt belieben sollte, den Wünschen der Unternehmer nachzugeben.

Drängen so die ortslichen Maßnahmen der Unternehmer zum Kampfe, so mögen sich die Herren mit aller Zuversicht gefaselt sein lassen, daß die bezirksliche Organisationsleitung des Deutschen Baugewerksbundes bereit und gewillt ist, wenn es sein muß, auch ihrerseits zur Kriegstrompelt zu greifen. An dem Augenblick, wo das Haupttarifamt den Wünschen der Unternehmer nachzugeben bereit ist, lassen auch wir zum Sturm.

Bis dahin würden sich unsere Kollegen handeln und allerorts das wenige Tage, was Klarheit über die handlungswegige des Haupttarifamts vorliegen wird, ihren Zorn zurückdrängen.

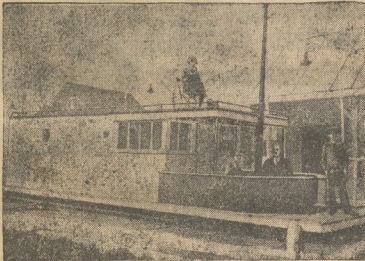
Lohnhöhen mit der Wirtschaftslage. Die Wirtschaftslage ist sichergestellt. Die Firma Friede glaubt, hohe Lohnhöhen müssen sich bei niedrigen Preisen auch auf verheerend auswirken. Während die anderen Halberstädter Wirtschaftskontrollen Lohnhöhen mit dem Zentralverband der Fleischer vereinbarten infolge der Miets- und sonstigen Lebensmittelerhöhungen, lehnt die Firma H. G. Friede ab, ein Schiedspruch anzuerkennen, der nur 4-3 pro Sid. Lohnhöhung vorsieht. Diese Firma hat Verträgen zu den Konsumanten, speziell der Arbeiterklasse, daß sie ihre Wirtschaft ebenfallst konstant, wenn sie keine Lohnhöhung gewährt, zumal wenn die Bankrolle um die Wirtschaftslage gewährt, zumal wenn die Wirtschaft nicht konstant bleibt. Die Belegschaft flücht aber bei der Zeit und ist sich dessen bewußt, daß die Arbeiterklasse mit ihr flücht und ihre Solidarität zum Ausdruck bringt. Die Firma H. G. Friede in Anhaltstadt hat sich nicht nach den sozialdemokratischen Wünschen des Arbeitgeberverbandes gerichtet wie es die Firma H. G. Friede u. G. in Bezug von Fleischergehilfen nach Halberstadt beabsichtigt ist fernzubehalten.

Bei den Verhandlungen für die Reichsarbeiter, die am Mittwoch im Reichsfinanzministerium eingeleitet worden waren, ist wieder der dem teils Ergebnis erzielt worden. Der Voranschlag, der den Organisationsleiter des Reichsfinanzministeriums vorgelegt wurde, war überhaupt nicht geeignet, irgendeine der Verhandlungen zu fördern. Die Vertreter der Organisationsleiter erklärten daher, daß sie die Verhandlungen als gescheitert betrachteten und unterbreiteten den Regierungsvertretern den Antrag, doch nunmehr baldig eine Aussprache mit dem Finanzministerium selber stattfinden. Diese Aussprache soll, wie wir hören, vernünftig am morgigen Freitag erfolgen.

Kleine Chronik.
Aus der Berliner „Wochenendausstellung“



Wochenend-Haus,
auf der Ausstellung mit dem 1. Preis prämiert.



Wochenend-Hausboof,

auf dem ganze Familien das Wochenende verbringen und die freie Natur ohne Verzicht genießen können.

Auf dem Berliner Messegelände ist die große Wochenend-Ausstellung der Reichshauptstadt eröffnet worden. Der Zweck der übersichtlich angelegten Schau, die etwa 50 000 Quadratmeter weite Bodenfläche in Anspruch nimmt, ist, dem Städter zu zeigen, welche Möglichkeiten vorhanden sind, das Wochenende bequem zu versehen, wenn die notwendigen Mittel dazu vorhanden sind, was ja leider nur bei wenigen der Fall ist. Die Voraussetzung des Wochenendes ist dauernde, gutbezahlte Arbeit.

Zyphus an der polnischen Grenze. An dem Deutschen Briefen in der Neumarkt, das von der polnischen Grenze nur etwa 8 Kilometer entfernt liegt, ist plötzlich unter den Kindern Zyphus aufgetreten. Der Herd der Erkrankung bildet eine Geburtskammer, an der 8 Kinder teilnehmen, die alle danach erkrankten. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, ob die Zyphusbazillen sich in Schlachtfahne oder in Wurmfäulen befinden. Lebensgefahr besteht bei keinem der erkrankten Kinder.

Eine junge Berlinerin verunglückt. Seit dem 3. April ist in Berlin die 10 Jahre alte Konstanze Elisabeth Dore verunglückt. Das Mädchen war bei einem Baumstammenschicht angestellt und hatte den Auftrag, in verschiedenen Häusern die fälligen Ästen einzusammeln. Mit dem Betrage von 500 M. ist sie spurlos verschwunden. Da das Mädchen an dem Tage vorher über 2000 M. pünktlich abgeliefert hatte, wird befürchtet, daß es einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Tatsächlich ist beobachtet worden, daß die Vermisste nach der Einsammlung des Geldbetrages von einem jungen Manne angepöbele wurde. Seitdem fehlt jede Spur. Für die Auffindung sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Paris-New-York ohne Zwischenlandung. Der französische Flieger Roger Fournier will in Paris in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag um 4 Uhr morgens starten, um New York in ununterbrochener Fluge ohne Zwischenlandung zu erreichen.

Deutsche Ballone in Frankreich. Die Teilnehmer an der deutschen Aufschwebungsfahrt für das Gordon-Bennett-Wettbewerb für Freizeitsport, die Vieren von Gießen, aus die Fahrt angetreten hatten, sind meist im südfranzösischen Frankreich gelandet. Ballon „Minister“ landete am Dienstagabend nach einer Fahrt von 22 Stunden bei Bordeaux, nur 50 Meter von der Küste entfernt. Er hat eine Strecke von rund 940 Kilometern zurückgelegt. Auch Ballon „Jomburg“ mit Dr. Galten-Berlin als Führer ist auf der Gironde-Mündung nach einer Flugstrecke von ungefähr 920 km gelandet. Nördlich von Bordeaux ging nach etwa 350 Kilometer höher und einer Flugstrecke von 900 km der Ballon „Eberfeld“ nieder, dessen Führung der Anhalter des Weltrekords über 57 Stunden Flugzeit, Kanten, hatte. Weitere Ballone landeten in der Gegend von Reims und Dijon.

Banderolenfabrikator Raftig verhaftet. Der Kölner Zigarettenfabrikant Wilhelm Raftig konnte in der Gegend von Aachen, in nächster Nähe der belgischen Grenze, von der deutschen Kriminalpolizei verhaftet werden. Raftig gilt als einer der Hauptleistungler an dem großen Betrag mit Zigarettenbänderolen, mit dessen offener Zuführung die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt ist. Alle Ermittlungen haben bisher immer noch nicht zur Einleitung der Banderolenfabrik geführt.

Zwei Straßenbahnzüge zusammengefahren. Bei Benden (Holland) stießen zwei Straßenbahnzüge, die mit Ausflüßigen überfüllt waren, in voller Fahrt aufeinander. Zwei der Wagen wurden fast völlig zerstört, wobei 35 Personen, zum Teil schwer, verletzt wurden.

Ein Jahr Gefängnis für Mißhandlung der Frau. Das schöffengericht Neukölln verurteilte am Mittwoch den 35jährigen Georg Bomp wegen schwerer Mißhandlung seiner Frau zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte, der erst seit 1925 verheiratet ist, kam Anfang Januar morgens 4 Uhr mit zwei Freunden von einer Bierhalle heim und verlangte von seiner Frau Kaffee für sich und seine Gäste. Nach der Weigerung und nach dem das Ehepaar wieder allein war, überfiel der Mann plötzlich die Frau und mißhandelte sie mit Feuerhaken, Kaffeemaschine usw. in einer Weise, die sich schwer verzeihen läßt ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das Gericht machte sich den Strafentwurf des Staatsanwalts zu eigen und sprach den sofortigen Haftbefehl aus.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Rußland und Böhmerland.

Berlin, 31. April. (Eig. Funkm.) Der russische Botschafter in Berlin Krestinski ist zur Berichterstattung über seine Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes mit der Schweiz nach Moskau abgereist. Von seinem Bericht wird im Wesentlichen die künftige Haltung der Sowjetregierung gegenüber dem Böhmerland abhängen.

Reparatur der Balkanländer.

Berlin, 21. April. (Eig. Funkm.) Aus London wird gemeldet, daß die englische und die französische Regierung vereinbart haben, von sich aus den allseitigen Konflikt getrennt zu behandeln. Die Pariser Regierung soll bemüht bleiben, Südländern von überreifen Schritten abzuhalten, während sich Chamberlain angeblich gegen einen Briand verpflichtet hat, Mühsal durch härtesten Druck zur Zurücknahme seines Kommuniques zu veranlassen, indem eine Erörterung des Vertrages von Tirana mit Südländern abgelehnt wurde.

Liebesdrama.

Berlin, 21. April. (Eig. Funkm.) An der Mantuffelstraße zu Berlin wurde am Mittwochabend ein Liebespaar mit Gas vergiftet. Das Paar bestand aus einem 27jährigen Mann und einer 19-jährigen Frau. Die beiden waren in einem Zimmer zusammen in den Tod zu gehen. Sie fanden im Krankenhaus Aufnahme.

Ein Vandale auf dem jüdischen Friedhof.

Berlin, 21. April. (Eig. Funkm.) In einem der Osterfeiertage wurde der jüdische Friedhof in Moers (Rheinland) schändlich zerstört. Es wurden ungefähr 40 Grabsteine umgestürzt bzw. vernichtet. Wie jetzt verlautet, handelt es sich wahrscheinlich nicht um eine Tat aus politischen Motiven, sondern um das Werk eines Geisteskranken.

Wirbelfurmkatastrophe in Amerika.

Die nordamerikanischen Staaten Illinois, Nebraska, Missouri, Oklahoma und Texas sind in der Nacht zum Mittwoch von einem schweren Wirbelfurmkatastrophe heimgesucht worden. Der ungeheure Berührung anrichtete. In den Dörfern, über die der Orkan hinwegfegte, sind viele Häuser völlig zerstört, teilweise durch die Gewalt des Sturmes auf weite Entfernung mitgerissen worden. Rausche Orkanböen gälten als völlig verheerend. Besonders gütig hat die Stadt Centerville in Illinois, wo unter mehreren Häusern auch das Schulhaus zusammenfiel. 45 Schüler, die an einem Abendunterricht teilnahmen, wurden unter den Trümmern verschüttet. 25 von ihnen konnten, wenn auch teilweise schwer verletzt, lebend geborgen werden. Der Sturmer wurde durch einen Balken gestoppt.

Die Zahl der Toten beträgt 50 bis 60.

Tausende von Personen sind infolge des Unfalls obdachlos. Der Sachschaden beträgt viele Millionen. Der gesamte Umfang der Zerstörung konnte noch nicht festgestellt werden, da die Verbindung mit dem zerstörten Gebiet unterbrochen ist.

Das Hochwasser des Mississippi

nimmt immer weiteren Umfang an. Nördlich von Memphis ist das Land viele Kilometer breit überflutet. Die Länge des Ueberflutungsgebietes beträgt 180 Kilometer. Etwa 35 000 Menschen sind durch das Hochwasser obdachlos geworden. Die Deiche des Mississippi sind teilweise bis zu 5 Kilometern weggespült. Es handelt sich um das größte Hochwasser, das in den Vereinigten Staaten seit 100 Jahren beobachtet wurde.

Schleppen auf den Philippinen.

Auf der Insel Luzon hat sich ein Erdbeben ereignet, das großen Schaden angerichtet haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch. Auch die japanische Insel Formosa wurde gleichzeitig von dem Beben heimgesucht.

Fünf Pferde veranmt.

Am frühen Morgenstunden des Mittwoch ging in Berlin-Schöneberg ein Stallgebäude eines Fuhrunternehmens in Flammen auf. Als die Feuerwehr eintraf, fand das 30 Meter lange Gebäude bereits in hellen Flammen. Der größte Teil der Pferde konnte noch gerettet werden, fünf der Tiere kamen jedoch in den Flammen um. Der Stall ist vollkommen niedergebrannt.

Ein schrecklicher Fall von Menschenfresserei wird aus Südamerika gemeldet. Vier junge Männer, die einen Ausflug in die Wälder unternommen hatten, waren nach einigen Tagen mit ihren Vorräten an Lebensmitteln zu Ende. In dieser Lage beschloßen drei von ihnen, den vierten zu töten, um sich vor dem Hungerloch zu retten. Der Beschluß wurde sofort durchgeführt. Der Vorgang hat in japanischen die gerühmte Bestätigung gefunden.

Die Moral von Haffertis. Das Koppenberg wird der Frankfurter geschrieben. Ein leistungsfähiger Steuerzahler der jüdischen Stadt Haffertis, Fabrikant Dan. Wessler einer großen Konfektionsfabrik und Beschlusgeber eines Heeres von 200 Arbeiterinnen, hat den verwegene Gedanken gefaßt, seine Fabrik von Haffertis, wo der Steuerprozentsatz 10 beträgt, nach dem nur mit 2 1/2 begünstigten Bitterfeld Haffertis zu verlegen. Natürlich verwarf Haffertis darüber Tränen, während Haffertis — nein, Haffertis ist durchaus nicht weniger dumm, sondern im höchsten Grade entsetzt. Denn, wie der Gemeinderat dieser ebenfalls veranlagten Haffertisgemeinschaft in einem Briefschreiben an den Herrn Fabrikanten dem sehr schön fest 200 Arbeiterinnen, die zur und von der Arbeit geben, werden konstatieren auf das Streben eines „Wassers“. Der Fabrikant hat daraufhin in einer Haffertis Zeitung voll oder Entführung einen Gegenprotest gegen die Idee Haffertis gegenüber seiner brauen Arbeiterinnen veröffentlicht, und er wirbt die reiderische Frage auf, welche feilschen Ding die Moral von Haffertis wohl sein müsse.



Reichsbanner Schwarz-rot-gold

Wehrschritt. Das gesamte Spielertorps tritt heute Donnerstag 7 1/2 Uhr zum Leben vor dem Konium an.
Wenigerode. Alle diejenigen Kameraden, welche sich bisher beim Schupspor noch nicht angemeldet haben, müssen am Freitag abends 8 Uhr im „Wanopel“-Bereinszimmer bestimmt und pünktlich erscheinen. Heute (Donnerstag) abend Jugendspielertorps-Liebungabend.

Woddenecode. Am letzten Sonnabend abend fand hier die erste Vierteljahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Der Berichtende, Kam. Hößing, leitete die Beratsamung und gab den Kassen-

Zyphus in der Neumarkt.

Berlin, 21. April. (Eig. Funkm.) An der letzten Zeit sind in der Neumarkt zahlreiche Zyphuserkrankungen aufgetreten. An der Mehrzahl sind Kinder erkrankt. Leber die Ursachen der Epidemie ist man zur Zeit noch völlig im Unklaren, da eine Unterleung des Ernteaufwärters einmündiger Keimfreiheit ergeben hat. An der neu-märkischen Stadt Driesen sind die Erkrankungen so zahlreich, daß die Kranken in einer eigens errichteten Isolierabende untergebracht werden mußten.

Splionage in Rußland.

Moskau, 21. April. (Eig. Funkm.) Die sowjetrussische Telegraphen-Abteilung meldet, daß die Kriminalpolizei in Moskau eine Gruppe von Splonagen entdeckt und angefaßt hat. Die sich „Kämpfer des ehemaligen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch“ nannte. Aus dem beschlagnahmten Material ist angeblich ersichtlich, daß die verhafteten Personen Splionage zu Gunsten einiger der tätigen ausländischen Spionageagenten leisteten. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Verhafteten Geheimnisse aus ausländischen Quellen bezogen.

Mexikanische Banditen verbrennen einen Eisenbahnzug.

London, 21. April. (Eig. Funkm.) Aus Mexico liegen hier Meldungen vor, nach denen dort 500 Banditen einen Zug überfallen und ihn in Brand steckten. Der Zug verbrannte vollständig, mit ihm die in ihm befindlichen 186 Reisenden. Von amtlicher mexicanischer Seite wird erklärt, daß es sich um den gemeinsten Grausamkeitsakt in der mexicanischen Geschichte handelt. Verdensmenschen werden unter furchtbaren Schreien auszu-brednen.

bericht vom letzten Vierteljahr. Dem Kaffierer wurde, da es nicht zu erinnern gab, Entlohnung erklärt. Sodann hielt Kam. Hößing ein kurzes Referat über die innere politische Lage unter der Bürgerlich-Regierung und mahnte zum festen Zusammenhalt aller Republikaner, um beim nächsten Reichstagswahlkampf gestärkt dazustehen. Aus der Beratsamung heraus wurden einige örtliche An-gelegenheiten vorgebracht, u. a. auch die, daß in unserer Gemeinde eine Hege gegen den neuen Landrat Müller im Gange zu sein scheint. Es sind hier nämlich einige Junge Leute von Landbürgern wegen großer Hege angefaßt und mit recht empfindlichen Geb-irren bedacht worden. Kassenwärtler und Kassenführer vertreten nun die Meinung, daß diese hohen Strafen auf dem neuen Landrat zurückzuführen sind. Der Sozialdemokrat betraute viel stärker die Weisheit einer der verstorbenen bürgerlichen Landräte. Es gibt Dummhe-ge, die auf diese Redensart hereinfallen. Der Zweck dieser Hege ist sehr durchsichtig und ebenso haltlos. Es kommt den Hege-geiern nur darauf an, Mißbilligung zu erlangen, wenn der neuen Landrat in unserm Ort herozuzufahren. Kein Arbeiter sollte sich auf diese Weise von den Bürgerlichen ins Bodensorn jagen lassen.

Soz. Arbeiter-Jugend

Hauptabend. Alle Mitwirkenden zur Frühlingsfeier müssen heute abend pünktlich 7 1/2 Uhr im kleinen Stadtpark auf Generalprobe erscheinen. Jugenbegünstigten und Genossen, ladet alle Freunde und Bekannte, und vor allem die schulfreie Jugend zu unserm morgigen, im kleinen Stadtpark stattfindenden Frühlingsfest ein.

Wirtschaftlicher Teil.

Briefst.-Dividende. Die Braunkohlen- und Briefst.-Werk Röd-berg u. A. G. in Brieß, Bezirk Könn, wartet wieder wie im Vorjahre mit einer Retordividende von 24 Prozent auf.

Die bekannte Schokoladenfabrik Sarotti A. G. in Berlin wird, wie im Vorjahre, eine Dividende von 12 Prozent zerteilen.

Die englische Kohlenförderung wird in der ersten Aprilwoche mit 5 155 600 Tonnen angegeben gegenüber 5 184 700 Tonnen in der vierten Märzwoche und 5 817 600 Tonnen in der dritten März-woche. Die Belegstellen vernehmen sich allerdings dabei um einige tausend Mann. Der Gesamtbestand nach in der ersten Aprilwoche 1 024 600 Mann aus.

Berliner Produktivität vom 30. April. Getreide und Cellulose vor 1000 Tonn, mit vor 1000 Tonn in Reichsmark, Weizen mährischer 270-274, Mais mährischer 282-287, Sommergerste 218-220, Wintergerste 182-205, Hafer mährischer 217-225, Weizen 179-183, Weizenmehl 84,00-90,00, Roggenmehl 84,00-87,00, Weizenkleie 14,20, Roggenkleie 15,00-15,75, Hafer Kleie 14,00-14,50, Weizenstroh 42,00-50,00, Stroh 20,00-22,00, Futtererbsen 22,00-23,00, Weizenfuchsen 24,00-25,00, Weizenfuchsen 20,00-22,00, Weizen 15,75-16,50, Gerbelfuchsen 20,00-24,00, Weizenfuchsen 15,00-16,00, Weizenfuchsen 15,00-16,00, Weizenfuchsen 12,40-12,70, Weizenfuchsen 18,00-19,50, Weizenfuchsen 8,070, Weizenfuchsen 30,20-30,00.

Warenpreise vom 30. April in Reichsmark, 100 Schilling 108,15, 100 Schilling 112,11, 100 Schilling 112,54, 100 Norwegern 109,20, 100 Nindland 105,4, 100 Schmeide 80,90, 1 Argentinien 1,78, 100 D. C. C. 59,12, 100 T. H. H. 73,27, 100 T. H. 21, 12, 461, 100 T. H. 74,03, 1 Amertio 4,315, 100 Weizen 68,45, 1 Central 20,415, 100 Weizen 16,54, 100 Weizen 21,43, 100 Bulgarn 30,45, 100 Stimmungen 23,67, 100 Stimmungen 7,572, 1 Japan 2,044, 1 Stimmungen 0,489, 100 Stimmungen 21,88, 100 Stimmungen 11,43, 1 Stimmungen 2,157, 100 Stimmungen 5,77, 1 Stimmungen 4,285, 1 Stimmungen 4,19, 1 Stimmungen 20,092.

Synagogen-Gemeinde.

Preis. den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, Sonnabend, den 24. April, morgens 7 1/2 Uhr, abends 8 Uhr 12 Min. Sonntag, den 24. April, morgens 7 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Fest-Abend: Abends 8 Uhr 14 Minuten. Wochentags: Morgens 7 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Stadt-Theater vom 22. bis 24. April

Freitag	Sonabend	Sonntag	Sonntag
10-11 Uhr (Fr. II.) Anneliese von Dessau Operette von Winterberg	7-11 Uhr (Fr. III.) Siegfried von Richard Wagner	4 1/2-7 1/2 Uhr (Fr. I.) Die Durojängerin Luisigil von Fels	7 1/2-10 1/2 Uhr (Fr. II.) Die Teresina Operette von Strauß

Herbstkleiderstoffe

in Wolle
in Seide
in Kunstseide
in Baumwolle

8 Tage Sensationeller Stoff-Verkauf!

Wasch-Musseline 70-80 cm breit Meter 1.05 bis 48 Pf.	Reine Wolle ca. 130 cm breite Ripse, Meter 7.50 bis 3 ⁹⁰
Trachten-Stoffe Meter 1.45 bis 88 Pf.	Reine Wolle Popeline Meter 5.25 bis 1 ⁹⁵
Sport-Zephirs glatt und kariert . Meter 95 bis 55 Pf.	Reine Wolle ca. 130 cm breite Rojals . Meter 5 ⁹⁰
Perkal für Blusen und Hemden . . . Meter 95 bis 65 Pf.	Reine Wolle ca. 130 cm breite Charmatines, Mtr. 7 ⁴⁰
Wasch-Seide R.-Seide Meter 2.25 bis 85 Pf.	Reine Wolle ca. 130-140 cm breite Mantel- und Kostüm-Stoffe Meter 8.50 bis 3 ⁷⁵
Bast-Seide Meter 5.25 bis 1 ⁹⁰	Woll-Musseline Meter 3.25 bis 1 ⁷⁵

Ca. 2000 Meter neue helle Sommerkaros Reine Wolle M.ter 3.50 2²⁵ Neue kar. Sommerstoffe Meter 1.50 1.25 75 Pf.

Ca. 1000 Meter darunter: Ca. 100 cm breite Bastseide, bedruckt
Ca. 100 cm breite Crepe Maroquins,
Veloutinnettes, in weiß u. vielen neuen Farben
Ca. 100 cm breite Seidendiagonals und Ripse für Mäntel Meter **3⁴⁵**

Besichtigen Sie unsere große Ausstellung „Das neue sommerliche Jackenkleid“

R REICHENBACH

Gebr. Dingel
Lebensmittel - Großeinkaufshaus
Hamburg Magdeburg

Wir eröffnen heute unsere 8. Verkaufsstelle in Halberstadt
Wernigeröderstraße 26.

Unser seit 1873, in Halberstadt bestens eingeführtes Groß-Einkaufshaus bürgt den Hausfrauen für erstklassige Warenbelieferung und sind wir durch direkt. Import unserer Hamburger Zentrale in der Lage, Ihnen billigste Preise zu bringen

Zur Einlösung obiger Filiale erhält jeder Kunde Freitag und Sonnabend beim Einkauf von Mk. 200 an, ausgenommen die Artikel Zucker u. Schmalz, eine 100-Gramm-Tafel feinste Späse-Schokolade g. r. a. t. i. e.

Gebr. Dingel - MAGDEBURG

Ab 2. Mai finden meine Sprechstunden vormittags von 11-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr statt.
Dr. Francke
Facharzt für Haut- und Harnleiden
BREITENWEG 61 II (Ecke Weingarten).

Alle Sorten fröhliche und abgebrütete
Gemüse - Pflanzen
die liefern auch bitter, officiert
W. Seifing, Gärtnerei
Fernsprecher 2747 Weiterhäuserstr. 75

Turn-Schuhe
Turn-Anzüge
empfiehlt sehr preiswert
August Knopf.



Verlange Freitag und Sonnabend
festes Sommerfleisch
Gehacktes, Wurstbraten, alle Sorten Wurst und angebratenes Schmalz.
Sofortlächerei
Wilhelm Bierstedt,
Lebte am Mars.

Prima Mast-Ziegen-Hammeln, 30-40-60 3/4, 60-70 3/4, 70-80 3/4, 80-90 3/4, 90-100 3/4, 100-110 3/4, 110-120 3/4, 120-130 3/4, 130-140 3/4, 140-150 3/4, 150-160 3/4, 160-170 3/4, 170-180 3/4, 180-190 3/4, 190-200 3/4, 200-210 3/4, 210-220 3/4, 220-230 3/4, 230-240 3/4, 240-250 3/4, 250-260 3/4, 260-270 3/4, 270-280 3/4, 280-290 3/4, 290-300 3/4, 300-310 3/4, 310-320 3/4, 320-330 3/4, 330-340 3/4, 340-350 3/4, 350-360 3/4, 360-370 3/4, 370-380 3/4, 380-390 3/4, 390-400 3/4, 400-410 3/4, 410-420 3/4, 420-430 3/4, 430-440 3/4, 440-450 3/4, 450-460 3/4, 460-470 3/4, 470-480 3/4, 480-490 3/4, 490-500 3/4, 500-510 3/4, 510-520 3/4, 520-530 3/4, 530-540 3/4, 540-550 3/4, 550-560 3/4, 560-570 3/4, 570-580 3/4, 580-590 3/4, 590-600 3/4, 600-610 3/4, 610-620 3/4, 620-630 3/4, 630-640 3/4, 640-650 3/4, 650-660 3/4, 660-670 3/4, 670-680 3/4, 680-690 3/4, 690-700 3/4, 700-710 3/4, 710-720 3/4, 720-730 3/4, 730-740 3/4, 740-750 3/4, 750-760 3/4, 760-770 3/4, 770-780 3/4, 780-790 3/4, 790-800 3/4, 800-810 3/4, 810-820 3/4, 820-830 3/4, 830-840 3/4, 840-850 3/4, 850-860 3/4, 860-870 3/4, 870-880 3/4, 880-890 3/4, 890-900 3/4, 900-910 3/4, 910-920 3/4, 920-930 3/4, 930-940 3/4, 940-950 3/4, 950-960 3/4, 960-970 3/4, 970-980 3/4, 980-990 3/4, 990-1000 3/4

Knochenmehl
Futter-Zichmehl
Phosphor. Futterkalt
Rübenfutter „Mogul“
Sundelwurz „Spritz“
Frig Bösch
Breiteweg 11-12
Gaatbohnen in verpackten 100g Packungen
Neumann, Düsselstr. 10.



Zwei Achtzigjährige
Sind sie auch noch jung?
Sind sie auch noch gesund?
Sind sie auch noch glücklich?
Sind sie auch noch reich?
Sind sie auch noch schön?
Sind sie auch noch stark?
Sind sie auch noch weise?
Sind sie auch noch fromm?
Sind sie auch noch gütig?
Sind sie auch noch gerecht?
Sind sie auch noch edel?
Sind sie auch noch großartig?
Sind sie auch noch großmütig?
Sind sie auch noch großherzig?
Sind sie auch noch großartig?
Sind sie auch noch großmütig?
Sind sie auch noch großherzig?

Feind von Krankheit u. Tod
ist
Yoghurt Dr. Axelrod.
Allein in Halberstadt zu haben:
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstraße 48
Fernsprecher 2073.

Weilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 93.

Freitag, 22. April 1927.

2. Jahrgang.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 21. April.

Die Kirchsblüte beginnt.

Nur meinem Fenster blühen Kirchen. Die ersten Blüten in freien Gärten und an Gassen. Die ersten leuchtenden Baumblüten. Schon seit Wochen laueren die Knospen auf die Freigabe der Blüte. Ganz prall gefüllt sehen sie schon fast langem am Baum. Wie mit hellgrünen Beeren oder Augen bestreut lagten die Zweige in die Luft. Aber die Knospen sprangen noch nicht. Sie konnten die Zeit abwarten. Sie wollten nicht zu früh kommen. Ihre Pracht sollte nicht eine einzige eifige Nacht zusammenkrümpfen lassen und das schöne Weiß der Blüte in ein bellagewertes Grau und Schwarz verwandeln. Die Knospen ließen sie Sonne loden und loden. Die Befruchtung war groß, aber sie widerstanden. Nur etwas neugierig wurden die ersten Knospen. Die Blüte drängte in der grünbraunen Kugel, räumte. Und die schlüpfenden Knospenblätter zerrißen etwas, gaben einen Auszug frei. Weiße Nisse entstanden an den Seiten. Eine Knospe begann damit und alle machten es nach. Immer mehr stieß sich das Weiß der Blüte aus den Armen der Knospenblätter. Die Blüte nach hollen wollen. Und als dann die Sonne wieder ganz warm auf die grünweißgelben Blüten brannte, da wurde es denn doch zu eng. Einige stießen ganz des Röhrens heraus. Flecken und beugten sich dann nach dem zu leicht unbetonten Blütenblatt, und die ersten Blüten wuchsen fertig. Der ersten Blüte folgten andere. Immer mehr weiße Sterne schienen nun zwischen jungen grünen Blättern. Bald wird der ganze Baum ein einziges Weiß sein. Eine junge Traut, die die schlüpfenden und glühenden Strahlen der Sonne wachstühe, legte das Brautkleid an. damit der Frühling sie traut, und Bienen und Falter Trauzungen sind.

Kaufmannsgericht. Sitzung vom 20. April. Die Sämerei-Großhandelsfirma Froberg-Bernier, Hindenburgstraße, war verurteilt, rückständiges Gehalt, geteilte Kautions und Kesselpesen in Höhe von 88,35 Mark nach 4 Prozent Zinsen an den Pfändenden Sch. zu zahlen. Die beklagte Firma war im Termin nicht erschienen. Der Antrag des Klägers, ein Verfallsurteil zu fällen, wurde abgelehnt und neuer Termin angelegt.

Gegen die Baumtauchfabrik W. Jaim klagte ein entlassener Buchhalter wegen Verunstaltung eines Zeugnisses, in welchem die Tätigkeit genauer angegeben ist. Der Direktor des Arbeitgeberverbandes Dr. Witt wandte sich gegen die Forderung des Klägers. Gerichtliche Genehmigung des Zeugnis, ob der Angestellte damit zufrieden sei, spielte keine Rolle. Das Zeugnis zeigte, wie dadurch das Fortkommen eines Angestellten erschwert werden kann. Ein Urteil wurde nicht gefällt, da das Gericht eine andere Fassung des Zeugnis vom Arbeitgeber nicht erzwingen kann.

Genevergericht. (Sitzung vom 20. April.) Der Rechtschlichter Schöffler klagte gegen die Wach- und Schließgesellschaft wegen unangenehmer Entlassung. Die Firma stellte fest, daß bei der am 24. April 1926 eingeleiteten Kündigung infolge eines Sonderfalls eingeleitet sei, was der Klager für sich behauptet. Die Gesellschaft wurde verurteilt, für 14 Tage den Lohn nachzugeben, da eine schriftliche Berechnung nicht vorlag.

Gegen irrtümliche Entlassung klagte der Fleischereibesitzer R. gegen den Fleischereibesitzer Bindeck. Das Gericht beschloß Anweisung der Klage, da unentschieden festgestellt wurde, ob der Arbeit angenommen wurde.

Der Geschäftsführer S. klagte gegen den Bauunternehmer J. auf Zahlung von 14 Tagen Lohn. Die beklagte Firma erklärte dagegen,

daß sie den Geschäftsführer nur vorübergehend eingestellt habe. Erst nach einmündiger Unterbrechung der Sitzung kam das Gericht zu folgendem Urteilsspruch: Der Klager wird als Bauhilfsarbeiter bei der Firma auf unbestimmte Zeit weiter beschäftigt.

Staatliche Anerkennung von Wochfahrtsplänen. Wie der Amtliche Preussische Präsident ein Rundbuch des Volkswohlfahrtsamtes entnimmt, können Wochfahrtspläne (Zürfürer, Sozialbeamte), die auf den Gebieten der Jugendwohlfahrtspläne (Zürfürer, Sozialbeamte) oder der allgemeinen Wochfahrtspläne (Zürfürer, Sozialbeamte) als Wochfahrtspläne (Zürfürer, Sozialbeamte) für das betreffende Haupt- oder Nebenamt erhalten, falls sie dem Antrag einer von dem Minister zur Ausübung von Wochfahrtsplänen (Zürfürer, Sozialbeamten) zur Aufstellung zugelassenen Anstalten beifügt und nach befriedigender Prüfung sich mindestens ein Jahr in praktischer sozialer Arbeit, die auf einem Gebiete des für die Prüfung gewählten Hauptfaches liegen, nachgewiesen haben.

Zwei mögliche Neuerungen im Kraftlospolizeiverkehr. Die in einigen Oberpräsidialbezirken teilweise eingeführten sogenannten Kraftlospolizeistellen haben sich bewährt. Das Reichspolizeiministerium hat daher die Beibehaltung dieser Einrichtung unter einheitlichen Bedingungen genehmigt. Die Karten berechnen zu zehn Fahrten innerhalb von zwei Monaten und sind übertragbar. Die darauhin eingekaufte Fahrpreisermäßigung von 20 v. H. wird in weiten Kreisen der Bevölkerung, die auf häufigere Benutzung von Kraftlospolizeistellen angewiesen ist, mit Genugtuung begrüßt werden. Doch sind andere Neuerungen im Kraftlospolizeiverkehr nicht amüßig befragt. Das Reichspolizeiministerium hat zugunsten aller Reisenden die Kraftlospolizeistellen, eine Unfallversicherung abgeschlossen, die für den Reisenden den Vorteil hat, daß bei Unfallschaden von Ansprüchen nicht von dem im Prozeß oft schwer zu erbringenden Nachweis des Verschuldens abhängig ist und für Unfallfolgen der Höhe nach als geltend anzuprehende Entschädigungen vorgesehen sind. Die Neuerung stellt einen Fortschritt gegenüber der bürgerlichrechtlichen und polizeilichen Regelung dar. Die Reisenden, die bei Benutzung eines fremden Kraftlospolizeistellen nicht genehmigt sind, welche unangenehme Stellung sie bei Unfällen gegenüber dem Kraftlospolizeistellen haben, werden es zu begrüßen begrüßen, daß sie in den Genuss des ihnen von der Deutschen Reichspolizei gewährten Rechtsschutzes zu sehr günstigen Bedingungen treten.

Reichspolizeistellen zur Förderung des Kleinwohnbaues. Wie der Amtliche Preussische Präsident auf Grund eines Rundschlusses des Ministers für Volkswohlfahrt mitteilt, beträgt der Zinssatz für die Kredite auf Grund des Reichsgesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnbaues und gemäß der Verordnung über die Verwendung des Kredits seit dem 1. Februar d. J. 6 v. H. gegenüber einem bis dahin geltenden Satze von 6 1/2 v. H. Die zwischen dem Preussischen Staat und den Kreditinstituten abgeschlossenen Darlehensverträge erfordern insoweit eine Abänderung. Die Kreditinstituten haben den Kredit zu dem gleichen Zinssatz, zu dem sie ihn erhalten, an die Bauherren weiter zu geben. Der Vermittlungsaufschlag bleibt in der bisherigen Höhe bestehen. Wegen einer solchen weitergehenden Herabsetzung des Zinssatzes ist der Reichsarbeitsminister erneut an den Reichsfinanzminister herangetreten.

Rechtsentscheidung in Kaufschlichter. Der Amtliche Preussische Präsident teilt die folgenden neueren Rechtsentscheidungen in Kaufschlichter mit: Bei der Prüfung der Voraussetzungen für die Abänderung der Leistungen nach § 2 der Preuss. Kaufschlichterordnung vom 30. 9. 1925 ist von dem letzten Abkommen der Parteien über die Leistungen auszugehen. Für die Prüfung dieser Voraussetzungen

bleiben Nachtragsabkommen der Parteien über Leistungen, unter Beachtung ihres Inhalts im übrigen, außer Betracht, wenn sie unter der Geltung einer der Kaufschlichterordnungen geschlossen worden sind, die der Preuss. Kaufschlichterordnung vom 27. 2. 1924 vorgegangen. In dieser Rechtslage ändert es nichts, wenn Verpächter das Reich, Länder, Gemeinden, Kirchen, gemeinnützige Einrichtungen und Anstalten und öffentlich-rechtliche Körperlichkeiten sind (22. 12. 1926. 17. J. 103/26). Auf einen in der Zeit vom 1. 3. 1924 bis 30. 9. 1925 abgeschlossenen Vertrag, der einen im Jahre 1917 für die Zeit bis 1932 abgeschlossenen Nachvertrag dahin abändert, daß für die ganze noch laufende Zeit bis 1932 der Kaufschlichter in Gohndorf festgelegt wird, und der außerdem erhebliche Änderungen, insbesondere die Rückgabe eines Teiles der Kaufschlichter und der Gebäude, enthält, findet die Kaufschlichterordnung Anwendung (21. 3. 1927. 7. J. 20/27).

Kaufpol. Zum 19. April wird der diesjährige Kaufpolizeiverkehr (Sommerdienst) eröffnet. Der Kaufpolizei in Magdeburg wird von folgenden Kaufpolizisten, die an allen Werten verkehren, herbeigeholt: 1. Hamburg—Magdeburg—Halle—Leipzig (Schiffahrt) ab Magdeburg 10.35 Uhr, 2. Berlin—Magdeburg—Halle—Köln—Breslau—Sonne ab Magdeburg 10.5 Uhr, 3. Magdeburg—Braunschweig—Hannover ab Magdeburg 10.5 Uhr. Kaufpolizisten werden bei allen Postanstalten angenommen und dem Kaufpolizisten in Magdeburg, dem M 1 (Hauptpostamt) Breitenweg 203/06 zugeführt. Die von Magdeburg aus zu befördernden Kaufpolizisten müssen 50 Minuten vor der planmäßigen Abfahrtszeit der Kaufpolizei beim Kaufpolizisten vorliegen. Da das diesjährige Kaufpolizisten eine starke Verdrängung auf den innerstädtischen Strecken und eine bedeutende Erweiterung hinsichtlich der ins Ausland führenden Strecken erfahren hat, bieten sich allen Beschränkungen freie gütige Gelegenheiten zur schnellen Beförderung von Kaufpolizisten. Von den Magdeburger befördernden Kaufpolizisten werden u. a. günstige Anschlüsse hergestellt nach Breslau, Erfurt, Eilen, Gießen, Frankfurt (Main), Düsseldorf, Koblenz, Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Chemnitz, München, Zürich, Lausanne, Gené, Winterthur, Paris, Prag, Wien, Danzig, Königsberg, (Pr.), Riga, Kiew und Ausland. Der Kaufpolizist trägt für Postkarten und andere Beförderungen nach dem Inlande ein. Kaufpolizisten und Delegationen bis 20 v. H. für Kaufpolizisten sind ein Aufsehen von 1.00 v. H. bis zum Ende von 1. 4. erfolgt. Wenn die Kaufpolizisten entgegen nach ihrem Einlangen den Empfängern zugestellt werden sollen, was sich empfiehlt, ist es nötig, den Besizer durch Einlösen zugestellen zu angeben. Die Einlösegebühr (im Ortsverkehr 30 v. H.) ist zweckmäßig im voraus zu entrichten. Alle Kaufpolizisten müssen die handgeschriebene oder gedruckte Angabe „M 1 Kaufpolizist“ tragen. Abgeholt wird mit diesem Aufdruck sind bei allen Postanstalten zu haben. Diese geben auch Auskunft in allen Kaufpolizistengesellschaften.

Der Kreis Wernigerode im Jahre 1926.

Der am 30. d. Mts. laufenden Kreisjahrsbericht über die gedruckte Verwaltungsberichte für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 zur Beratung vor. Was entnehmen ihm folgende Mitteilungen, welche die weitere Öffentlichkeit interessieren:

Das ortsmündliche Bevölkerung des Kreises hat sich nach den Volkszählungen wie folgt geändert: am 1. 12. 1910 betrug sie in der Stadt Wernigerode: 18.359, in den Landgemeinden: 14.906 und den Gutsbezirken: 2650, also zusammen 35.915 Personen. Am 8. 10. 1926 war die Gesamtzahl auf 35.500 gesunken, um am 16. 6. 1925 insgesamt auf 39.012 wieder anzuzunehmen.

Unheilbar.

Erzählung von Konrad Zeltmann.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Frau Käthe stand auf als eine Verwundete. Weshalb zögert sie noch länger? Die Dunkelheit, die so lange um ihre Augen gelagert hatte, war zerfallen; die allein hatte sie schwarz und feig und hochblau gemacht. Jetzt lag sie klar — alles. Wenn es keine Züge, wenn es mochte und mitleidig geworden war, daß Hoff eine andere sein würde, so würde sie mit dieser anderen um ihn kämpfen auf Tod und Leben. Aber schon die Größe, die einen Mannes Gesicht ein Knäuel, wie viel mehr die Gewißheit eines geliebten, unveräußerlichen Rechtes an ihn!

Und dieses Bewußtsein schloß ihre Willenstraßen und trieb sie zu schneidem Standen an. Es fehlte ihr, was unweiblich ist Haus und Garten einzuschließen, um selber zu beobachten, wie alles hier geworden war, und dann im geeigneten Augenblicke herzutreten und nach dem sie Hand auszustrecken, was ihr eigen war. Sie hatte ja keinen mehr hier, aber an ihrer Statt hätte handeln können; mit dem alten Medizinalrat zugleich hätte sie alles ausgefordert zu sein, was sie an freundschaftlich und bereitwilliger Fürsorge hier nicht befehlen. Was sie nicht selbst hätte, würde keiner für sie tun.

Als sie den Rand des Portes erreicht hatte und wieder aus dem hübschen Schlafkissen in die volle Sonnenluft der Straße hinaustrat, übernahm es sie mit einem Schauer. Da lag das Haus zur Rechten vor ihr. Es war das gleiche und doch ein anderes. Das, in dem sie gewohnt hatte und glücklich gewesen war, es nicht, das hatten damals die Pfannen und die weißen Eitel vor ihr Kind zum Opfer gefallen war. Wie im gleichen Stil war es erichtet und dieselben alten Räume hoben ihre Wipfel davon in die stämmende, kleine Luft über und über, wie einst, grünte es mit seinen Fenstern aus grünen blütenbraunen Blüten traulich und heimlich, herüber. Da ging Frau Käthe plötzlich das ganze Herz auf und sie fühlte, daß ihr die Tränen kamen — zum erstenmal, seit sie der Boden der Heimat wieder unter den Füßen hatte.

Dann aber sagte sie sich schloß, und als sie von der mitleidig schweigenden Straße aus alles, was sie hier an die Bergangenei gemahnte, noch einmal mit den Augen geprüft hatte, schritt sie auf den kleinen Seitenweg an Haus und Garten vorüber, um den letzten von ihrem Ende aus unbemerkt betreten zu können. Sie wußte ja, daß die Worte im Gattelsatz, der den Garten hier von dem Feldern trennte, kugelförmig ihren stand und um diese Mittagsstunde würde sie schließlich irgendwo auf einem Menschen liegen. So schloß sie sich, wie ein Ziel, dort ein, wo sie so lange glücklich als Herrin gewohnt und geliebt hatte. Wie sie hier hatte an diesem Gattelsatz geliebt! Hoff Bernat an lauten Sommerabenden geliebt, um sie zu erwarren, wenn sie von einjämiger Preisbesprechung, vom Meer des eremumförmigen Hüpfens dort unten heimtun! Würde es noch einmal je wieder so werden können, wie heute?

Das Pfortchen schloß sich mit mitleidigem Geräusch hinter ihr. Der Garten lag in sonnigem Frieden vor ihr. Sie wandelte langsam den Raubengang hinauf und sah nach jedem Wusch, jedem Baum, jedem Blumenbeet, das ihr so früher bekannt war und als Erinnerung in ihr nachdrückte. Das Herz war noch und noch. Dann überkam sie eine milde Schwäche und sie launete sich auf einen Rasenplatz nieder, die zwischen Büschen und Heckensträucher verstreut lag, um sich zu ruhen. Nach der Hunger meldete sich wieder und sie zog ein Weisbrod aus der Tasche, das ihr heute morgen der freundliche Fußgänger aufgegeben hatte, um es zu verzehren. Da stellten sich plötzlich die Wipfel ein, die schwarz wippend mit ihrem grünen Trippegefaß die Gartenwege ließen, und warnten sie auf darauf, daß sie ihnen von der Krume etwas freuen werde, und Frau Käthe erinnerte sich, wie oft sie das früher auch hier getan hatte, für Kind auf dem Schoße. Die Tiere gedachten ihrer also nach erkannten sie wieder, nur bei den Menschen war sie vergeten, toll.

Es streute eine ganze Hand voll Krumen vor die Füße der Vögel hin. Wipfel aber, ohne daß Frau Käthe eine Bewegung gemacht hatte, lösten sie ängstlich auf und davon. Nun vernahm auch sie, daß vom Hauze her sich Geräusch hatte hören lassen und ein leichter, rascher Schritt über den Kies des Mittelweges hinabkam. Sie schrat zusammen bei dem Gedanken, daß man sie jetzt hier finden könnte. Dennoch blieb sie wie gelähmt sitzen. Und die Schritte kamen näher, immer näher. Man unterließ jetzt deutlich, daß es ein Kinderfuß war, der den Weg herstellte, und im nächsten Augenblicke schon gewohnte Frau Käthe ein kleines, schlafloses Mädchen im besten Sommerkleid, das mit wachendem Haar und röhrenden Wangen laufend und jubelnd gerade auf den Platz zukam, wo sie lag. Das Herz stand ihr stundenlang still vor wonnigem Erschrecken. Das war ja Leonie, ihr Kind! Auf den ersten Blick schon hatte das Mutterauge sie wiedererkannt, so viel größer sie auch inzwischen geworden war, so sehr sie sich auch entwickelt und verändert hatte. Warte dies Kind die Käthe ihrer Mutter?trieb ein unwiderstehlicher Instinkt sie plötzlich hierher, in die Arme der Heimgerechten. Frau Käthe beugte in abergläubischen, seltsamen Schauern. Sie war bereit, daß ihre Lippen zitterten, ohne ein Wort hervorbringen zu können. Da rief das Kind plötzlich hebelnd, mit feiner Stimme, hellen Stimme: „Mama! Mama!“ Nun wollte Frau Käthe antworten, herzutreten, ihr Kind an sich reißen, es mit ihren Händen überdecken. Schon rührten sich ihre Füße, schon hatte sie die Arme ausgedehnt, schon schloß sich ein zärtliches, glückseliges, jubelndes Wort auf ihre Lippen, da schloß es vom oberen Garten her: „Ja, ja, ich komme schon. Hab nur den kleinen Überwurf zu Bitte bringen müssen. Geh nur voran in die Küche, Papa kommt auch.“

Frau Käthe trat auf die Rasenbahn zurück, wie wenn eine grobe Faust sie niederschlagen hätte. Sie schloß sich mit der Hand mehrmals über die Stirn hin. Sie brauchte Zeit, sich zu sammeln. Dann nickte sie. Ja, richtig, sie hatte das ja vergessen gehabt! Leonie hatte nicht eine andere Mama. Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen.

pen. Welchen Lohn hatte sie sich hingegeben! Und das Kind litt offenbar nicht unter der neuen, ihr aufgebundenen Mutter, es würde vielleicht gar nicht einmal freudig zu der zurückkehren, die allein ein geistliches Recht an ihr besaß, Kinder vergessen zu lassen, gewöhnen sie zu sich an das Neue und Fremde. Eine schmerzliche erlösende Empfindung des Augenblicks gemahnte Käthe in Frau Käthes Innern. Und dabei wurden ihre Augen immer noch auf ihrem Kinde, das nicht weit von ihr in einer Solntubatte sich auf einem hochstämmigen niedergelassen hatte. Durch die Lüden im Laubgehst konnte Frau Käthe, wenn sie sich leicht vorbeugte, ohne selber gesehen zu werden, die kleine, zierliche Kindergestalt deutlich wahrnehmen, die sich da drinnen mit einer großen Puppe zu beschäftigen machte, welche sie auf den Knien hielt. Ein Ruf von ihr hätte das Kind erreicht, vielleicht zu ihr geführt. Wenn es hätte sie diesem Kinde folgen lassen? Ob bin keine Mutter? Wenn andere ist nur ein freier Eingebundener, der keine Rechte an dich hat. Das Kind würde es nicht glauben haben. Und dann gab es noch ein anderes, was Frau Käthe zurückhielt. Die Stimme der anderen, dieser verhassten anderen, die wider göttliches und menschliches Recht ihre Stelle hier eingenommen, hatte ihr selbst bekannt und vertraut in die Ohren gehalten. War das nur, weil ein Klang von Järllichkeit darin gelegen hatte, der ihr aus Herz griff, oder hatte sie wirklich diese Stimme schon früher, in einjämiger, schmerzlichen Tagen vernommen. Sie wußte es nicht. Regungslos, vorgeeilt, betrachtete sie unwebernd ihr sorglos, abgemessenes spielendes Kind.

Dann sah sie höher an dem oberen Schritte auf und nun sah Frau Käthe ein junges Paar Arm in Arm und eng einander geschmiegt den Baumgang herabwandern. Dieser stand ihr stundenlang das Herz in der Brust still, um gleich danach mit wildem, ungestimmtem Klappen einzugehen. An dem Manne erkannte sie Prof. Dr. war nur um weniges gealtert, die Haare an seinen Schläfen waren silber geworden, sonst lag er genau aus wie in der Stunde, da sie ihn zum letztenmal gesehen, genau, wie ihre Trambilder ihm ihr geliept hatten, als die Zeit hindurch. Auf seinem schmalen, feinen durchgeglänzten Antlitz lag der Wohlgenut freudigen Glühs. Das schmit Frau Käthe in die Seele. Und sie konnte sie durch nicht aufpassen nicht die Arme nach ihm breiten. Sein Arm lag in einem anderen Frauennarm und sein Auge ruhte mit milder Zärtlichkeit und Treue auf dem Antlitz eines anderen Weibes, das jetzt sein Weib hieß. Wenn er gemüht hätte, wenn hier hinter den Büschen lauernde und das alles mit großen, leeren Augen mit trockenen, lebenden Lippen mit anließ? Aber er achtete es nicht und lädelte sorglos, zufrieden.

Das Paar betrat die Solntubatte. Leonie sprang ihnen lachend entgegen und flatterte alsobald dem Papa auf den Schoß, um ihm die Arme um den Hals zu schlingen.

„Erzählst du mit deiner wieder eine Geschichte, Papa?“ „Ja, heute tut's die Mama einmal. Die verheißt's besser als id.“ „Besser nicht“, meinte das Kind nachdenklich, „aber eben so gut.“ Und ihre Arme streckten sich nach der Frau aus, die sie liebesvoll zu sich hinüberzog. (Fortsetzung folgt.)

Der Bestand an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen war 1918: 29 502, 1928: 26 973, 1924: 28 161, 1925: 24 901, am 1. 12. 1926: 24 877. Dabei sind festgestellt worden, daß gegen über dem Friedensstand nur die Ziegen eine Zunahme von 464 Stück zu verzeichnen haben, während Pferde mit 78, Rindvieh mit 1317, Schafe um 1951 und Schweine um 1745 Stück zurückgegangen sind.

An landwirtschaftlichen Unfällen sind 93 gemeldet im Kalenderjahr. Die Zahl der Rentenspänner beträgt zurzeit 71 Unfall- und 24 Hinterlassenen-Rentenspänner.

Die Kreisparfasse hat eine erhebliche Aufwärtsentwicklung genommen. Ein Bericht dafür, daß es der Landwirtschaft so schlecht wie behauptet, noch nicht gibt. Der Einlagebestand am Jahresanfang war 258 936,26 RM und liegt auf 460 086,90 RM zum Schluß des Jahres.

Die wieder ins Leben gerufenen Schulportelle brachte 3591,65 M an Erlösforderungen nach 328 518,20 M nachwachen und am Jahresfuß 624 471,11 RM. Die Eparengenden verteilten sich auf 1263 und die Ökonomieausgaben auf 357 Konten. Bemerkenswert ist dabei, daß über 4 Millionen in Jahresfrist auf Giro eine und ausgegahlt wurden.

Der Kreis erhielt 16 Prozent Kreissteuer, davon sind an die Provinz 11 1/2 Prozent abgeführt und nur 3 1/2 Prozent hat der Kreis für die eigenen Bedürfnisse beantragt. An Kreiszahlungen sind dem Kreis überwiesen insgesamt 233 000 RM, und an indirekten Kreissteuer 200 710,02 RM. Aus der Sanierungskosten wurden für Neubausstellungen insgesamt 177 683,75 RM zur Verfügung. Aus diesen Mitteln sind im Bezirke der Landgemeinden Haussteuerhöckerposten bis zu 5000 RM, und an Schwerkräftigschuldenposten bis zu 1000 RM, auf Erbauung neuer Wohnungen ergehen worden.

Insgesamt sind bzw. werden 40 Wohnungen neu errichtet und zwar: in Daringenrode 7, Drübeck 1, Jüßenburg 14, Bangen 2, Röschingrode 8, Schiere 2, Stapelburg 3, Beckenstedt 2 und Stadt Wernigerode 1, hieron bauen die Gemeinde Wernigerode und Schiere die Wohnungen fertig. Seit Einräumung der Haussteuer durch die Kreisverwaltung im Jahre 1927 für die Neubausstellungen sind insgesamt 445 080,42 RM zugewiesen. Hiermit sind 115 neue Wohnungen in 104 Häusern errichtet.

Die Fürsorgeaufgaben sind erheblich gestiegen infolge der verschiedenartigen wirtschaflichen Lage. Im Vorjahre betrugen sie 184 140,78 RM, während im Berichtsjahr nur 230 000 RM vorausgeschätzt wurden. Die Zahl der auf Kosten des Kreises untergebrachten Geisteskranken, Blinden, Krüppel usw. beträgt 61. Der Aufwand hierfür beträgt 31 224 RM. Die Zahl der im Kreis betreuten Kriegsopfer beträgt 730 Kriegesbeschädigte, 483 Kriegsinvaliden, 664 Kriegsermalten, 90 Kriegsermalte und 23 Kriegesleipern. Für 12 Schwerkräftigschuldentöpfe wurden Arbeitsstellen vermittelt. 25 Kriegesbeschädigtenkinder und -Bablen wurde die Wohlfahrt einer Kur zuteil. Die Gefamtausgaben für Kriegesbeschädigte und Hinterlassene betragen sich auf 19 438,98 RM, an Aufzählungen insgesamt: 214 968,55 RM. Die Säuglingsfürsorge der Stadt Wernigerode, die einmal wöchentlich in der Fürsorgeanstalt zusammengeführt wird, umfaßt 343 Kinder mit 1706 Eingetragenen, lo daß durchschnittlich jedes Kind fünfmal unterstellt wurde. An Jüßenburg wurden 37 Kinder vorgefchelt und fanden 226 Beratungen statt. In dem hiesigen Landgemeinden wurden 148 Kinder erfoßt mit 356 Beratungen.

Die Kreisfürsorge hat in der Stadt Wernigerode 341 Hausgefunde und 902 in den Landgemeinden bei Säuglingen gemacht. In der Tuberkulosefürsorge in Wernigerode wurden 453 Personen beraten, wovon 51 Bambodemiker waren. An Jüßenburg wurden 95 Personen unterstellt. Auf Kosten des Kreises erhielten 14 Personen Heilmittelbehandlung. Außerdem wurden 54 Kinder in Spalitäder gepflegt, ohne die vorher erwähnten 25 Kinder. Auch die Schul-, Krippen- und Gefchichtsfürsorge ist immer weiter ausgebaut worden. Auch auf die Jugendfürsorge und Jugendpflege geht der Kreis erfoßt ein.

Sehr ausführlich werden Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge behandelt.

An Freiheiten wurden im Kreis Krankenhaus 24 gewährt mit 604 Verpflegungstagen.

Am Kalenderjahr 1926 betrug die Zahl der Geburten im Kreis: männliche 344 (340), weibliche 324 (325); der Todesfälle 260 (260); der Sterbefälle: männliche 246 (278), weibliche 274 (254). Die Zahlen in Klammern sind die der Vorjahrs.

Zum Schluß gibt der Bericht eine genaue Aufstellung über die Hochwasserschäden von 1925 und 1926 und die zur Befestigung aufgewendeten Gelder.

Kreis Wernigerode.

Drübeck, 20. April. (Motorradaunfall.) In der letzten Kurve fuhr an der Domäne der Landwirt G. Clemens mit einem Reifiger auf seinem Motorrad durch Ausgleiten des Rades gegen den dort stehenden Schwall. Clemens wurde am Sit gefesselt, brach dabei einen Unterarm und wurde auch im Gesicht erheblich verletzt. Der Reifiger erlitt einen Bruch des Rückenbeins und erhebliche Hautbeschädigungen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Die erste Hilfe leistete Dr. Wiltfchingen-Obendun den Verletzten.

Aus Halberstadt.

Stadttheater. Heute Donnerstag findet die Eröffnung der neuen Operette „Die Terzina“ von Spangier und Weißig mit der Musik von Oscar Strauß statt. Freitag wird die Operette „Abreise von Deskau“ wiedergeführt. Samstag Abends und Sonntag, der zweite Tag im „Ring des Nibelungen“ zum letzten Male. Dauermisler, Mitglied der Theatergemeinde und des B. R. B. haben an der Vorkaufsstelle Rathaus für diese Vorstellung gegen Verzögerung ihrer Abkommentariste Platz Breite 3 nur Preise 1 auf den besten Plätzen bis einsch. 1. Sozialk. Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr kommt als 33. Fremdenvorstellung das Lustspiel „Die Durchgänger“ von Fabra zum letzten Male zur Aufführung. Wenns wird die neue Operette „Die Terzina“ erstmalig wiederholt, und zwar bei den erwähnten Sonntagspreisen 2.

Ein feierliches Jubiläum feiert heute Mittelhofmeister G. Die d an der Ruben-Mittelhofschule hier, der 40 Jahre an der gleichen Stelle wirkt. Nach heute fröhlich und anerkennend, hat der Jubilant schon an der Bergangerin der Klassenmittelschule der Geborenen Bürgerfchule, Ispenreich genirkt und am Aufstieg der Kapitäl wichtigsten Anteil. Konrektor Dieß, in weiteren Kreisen durch seine Wirksamkeit an der Schule und in wichtigen Vereinen bekannt und durch sein gemessenes Wesen beliebt, begehrt sein seltenes Jubiläum in voller förperlicher Rüstigkeit, lodaß zu hoffen ist, daß ihm noch manches Jahr froher Tätigkeit beschieden ist. Das Jubiläum ist nicht nur der Person wegen bemerkenswert, sondern auch, weil es eine Zeitlade darstellt, die lodaß nicht wiederkehren kann.

Blutiger Familienproß. In der Nähe des Arbeitsamtes, an der Ecke Spiegelstraße, fand heute früh ein Streit zwischen zwei Familien ein blutiges Ende. Die beiden Familien lebten schon seit längerer Zeit in Feinde. Es gab heute früh wieder harte Auseinandersetzungen. Der Ehemann der einen Frau war nicht anwesend. Seine Frau erzählte ihm den Vorfall, worauf er nach dem Arbeitsamt ging, wo er seinen Begleiter fand. Er stieß ihn zur Rebe und brühte, um fortzugehen, von der Gefchlagenen einen Revolver und schoß den Mann nieder. Die Kugel ist in den Rücken gegangen und befindet sich noch im Körper. Ueber die Art der Bekehrung steht noch nichts fest. Der Verletzte hat sofort Aufnahme im Krankenhaus. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, gibt an, gar nicht die Absicht gehabt zu haben, den andern niederzufchießen. Er wollte ihn nur bedrohen. An der Aufregung war er dann wohl dem Witzgehahn zu nahe gekommen sein.

Freitag eines Reichswehrangehörigen. Am Gründonnerstag erfolgte sich in der hiesigen Kaserne ein Reichswehrangehöriger mit seiner Dienstreife.

Achtung Rundfunkteilnehmer! Im letzten Jahr ist von privater Seite mehrfach versucht worden, Werbungen für ein gefülltes Unternehmen bebaut Rundfunkteilnehmer in der Wohnung den beim Aufsuchen der Rundfunkteilnehmer in der Wohnung den Einbruch zu ersuchen verurteilen, sie können im Auftrage des Reiches oder der Rundfunkgesellschaft. Wir weisen aus diesem Anlaß darauf hin, daß keinerlei amtliche Personen in die Wohnungen der Rundfunkteilnehmer erkandt werden außer den mit der Eingiehung der Gebühren betrauten Briefzuführern und außer solchen Beauftragten der Post, die mit einem besonderen amtlichen Ausweis ausgerüstet sind. Einmalige Werbungen für Rundfunkverficherungen, für Zeitschriften, Vereine, Verbände und bergl. sind rein privater Art und von Reichsfestellen oder den Rundfunkgesellschaften nicht veranlaßt.

Aus Oshersleben.

Oshersleben. (Offen der arbeitenden Bevölkerung.) Offen brachte allerlei Umstellung. Das hübschfühlende Publikum kam besonders auf seine Kosten, denn der Arbeiterfußballklub „Leutonia“ hatte es sich angelegen sein lassen, für beide feststehende nächtliche Wettbewerbe zu gewinnen (Spielverloß fluge Sportbericht). Am Abend war die arbeitende Bevölkerung zum 15. Geburtstag des Arbeitergelagesvereins „Maingegrüß“ zu Gaste und zwar sehr zahlreich. Der Vorsitzende, Genosse Bierer, gab seiner Freude hierüber Ausdruck. Der gefüllte Chor erkant mit Schumanns „So hi gehst nicht aus dem Haus“ und Wagners „Mein Lieb“. Auch der Fremdenchor verfohnte den Abend mit vier Liedern. Zum feste gehört Freude und Lachen. Dafür sorgte die „freie Volksbühne“ mit dem Schwanz „Die spanische Fliege“. Auch das Angerliche Orchester sorgte für gute Unterhaltung. Ein festlich vereinigtes nicht alle Teilnehmer in better Harmonie. War der erste feststehende Freude gemeldet, lo der zweite der ernsten Arbeit. Das Arbeiterportartell hatte die schulentafte Jugend und seine Freunde zum Wettbewerbe nach dem Stahlpark eingeladen. Eingeleitet wurde der Abend durch Konzerthölzer der Angerlichen Kapelle. „Wann wir sich ein . . .“ sang der Männerchor des „Maingegrüß“ und Genosse Berg trug in seiner Redeberede an dieses Lied an und legte u. a.: Die Zeit steht nicht mit uns, wenn wir unsere Ziele nicht vorwärts tragen. Mühsüßig findet ein Wettbewand statt, um die Jugend für unsere Ideale zu erwerben. Trotz der Mannigfaltigkeit der einzelnen Vereine streben aber alle nach einem Ziele hin, Hebung der eigenen Klasse. Was der jugendliche Mensch für seinen Körper und Geist braucht, findet er in den dem Arbeiterportartell angehörenden Vereinen. Was der Arbeiterportartell schloß und schloß, hat er mit der Volksbühne bewiesen. Warum Arbeiterportartell will er vor allem Lebensgenusses bewohr. Er dient nicht den Einzelnen, sondern der Allgemeinheit, einer großen Klasse, nämlich der Arbeiterklasse. Der Erfolg wird uns einen Kampf leisten, wenn wir schreiten, sei es auf dem Weg der Arbeiterklasse, sei es auf dem Weg der Arbeiterklasse. Daß die Freiübungen nach Müßt noch mehr gepflegt werden müssen, beweisen die beiden Turnerinnen. Das Wachsen des Arbeiterports wurde in dem Theaterklub „Arbeiterportartell in Dornelshausen“ gut zum Ausdruck gebracht, das auch von der „freien Volksbühne“ sehr nett gepflegt wurde. Zum Schluß gab es Nachmittagsbewegung. Der Schwanz in einem Akt „Kollmann hat alles f.d.“ war der Aufschluß und lachend launig man sich. Die Schwalbenfalken von 50 4 für Mittelaltungen ausgehelt, die zur Entlastung des Bildes führen. Bei freiwilliger Mitwirkung wird die Volksgemeinschaft von der Einlebung eines Straßensparrens abgehen.

Kreis Oshersleben.

Gansleben, 20. April. (Warnung vor unbefannten Tischen.) Der Landwirt Otto Müller aus Harnersleben wollte, wie das hier üblich ist, den Dorfteich durchfahren, um die Pferde zu spülen. Er blieb aber mit Pferd und Wagen in dem verflammten Feld stecken. Um die Pferde zu retten, mußten sie durch andere Pferde mit Ketten aus dem Felde gezogen werden, wobei es für den unvorsichtigen Fahrer nicht ohne tühles Ned abging.

Aus Quedlinburg.

(Ein Delgemälde aus dem Rathaus verschwunden.) Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, ist bei einer Bestandaufnahme im Rathaus das gefundene Delgemälde festgestellt worden, das die deutsche Lucia darstellte, wie sie sich einen Dolch in die Brust steift. Wie Nachforschungen nach dem merkwürdigen Gemälde worden bisher erfolglos. Der Maler hat sich eine Bestimmung von 50 4 für Mittelaltungen ausgehelt, die zur Entlastung des Bildes führen. Bei freiwilliger Mitwirkung wird die Volksgemeinschaft von der Einlebung eines Straßensparrens abgehen.

Kreis Quedlinburg.

Gatesleben, 21. April. (Saisonarbeiter der Landwirtschaft.) Rüstlich veröffentlichte das Arbeitsamt Quedlinburg eine Befannmachung, wonach Frauen und Mädchen zur Berichtigung von Feldarbeit und zwar bis zur Vollenbung der diesjährigen Ernte gefordert werden. Falls sich keine Arbeiterinnen melden, müssen ausländische Saisonarbeiter angefordert werden. Diese Befannmachung ist sehr merkwürdig. Warum werden

reine Männer und Burshen angefordert? Ebenfalls muß despaat, weil die Landwirte möglichst niedrige Löhne zahlen wollen. Würden sie nämlich menschenwürdige Löhne bezahlen, lodaß ein Familienvater von seinem Berufswort keine Familie ernähren kann. lo würde die Landwirtheiter im eigenen Lande genügend Arbeitskräfte finden, daran liegt es eben. So holen die Landwirtheiter lieber polnische Saisonarbeiter ins Land und lassen die einheimischen Arbeitskräfte brach liegen. Das ist echter Landwirtheiter-Patriotismus.

(Bartenland für die Schule.) An einer früheren Gemeindefreikirchung wurde auf Antrag ein Stück Bartenland für die höheren Klassen unserer Schule zur Verfügung gestellt. Dieses Land sollten die Schuldner selbst bearbeiten. Es war bisher Weide und wurde zu diesem Zwecke bereits im Spätherbst umgepflügt. Nun liegt heute noch dieses Land lo da, wie es der Pfug verfallen hat. Es hat lodaß noch keine Hand gerührt, dieses Land zu bebauen. Warum liegt das? Wenn die Schule dieses Land nicht braucht, lo wäre es besser gemeinde, das Land als Weide zu befallen. Dann hätte die Gemeinde davon noch die Pachtsumme gehabt. Vielleicht äußert sich der Schulvorstand einmal zu dieser Angelegenheit.

Gatesleben, 20. April. (Verpachtung der Hamterjad.) Rüstlich wurde im Schöffeigen Stal die diesjährige Hamterjad meistbietend verpachtet. Infolge der Arbeitslosigkeit war der Anbruch sehr rego. Die hiesige Feldmark wurde in vier Parzellen eingeteilt. Die erste Parzelle erhielt Hehn, Wilmann für 70 Mark, die zweite Parzelle Rob. Harke für 37 Mark, die dritte Parzelle W. B. Harke für 23 Mark und die vierte Parzelle W. B. Harke für 9 Mark. Das Pachtgeld muß laut Bedingung bis zum 1. Juni 1927 bezahlt sein.

Sabroderode, 21. April. (Maifester.) Als Vorstandsmittglied der Arbeiter-Vereine treffen sich Donnerstag abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“ zu einer gemeinsamen Sitzung. Betreten sein müssen: E. B. D., Reichsammor Schwarz-Rot-Gold, „freie Turnerfchul“, Radfahrer, Gefangenen und Vorstand der Frauengruppe. Der Festausbruch der SPD. muß auch erfolgen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Schwansee der Elbe.

Das Gebiet der mittleren Elbe, das im vergangnen Jahre durch gematliche Ueberflutungen großen Schaden erlitten hat, ist wiederum durch hochwasser eingestellt. Das Frühjahrshochwasser hat sich frischig lo rasch eingestellt, daß in der Gegend um Wittenberge wieder viele Landstriche unter Wasser gelegt sind. Lokales Bild zeigt, wie die Verbindung völlig unterbrochen ist. 150 000 Preußen (sogar beifloßen) die Elbe angeschlossen werden. Auf den Bahnen arbeitet die Landesverwaltung, um den Sommerzeit gegen die ständig wachsenden Fluten zu verkünnen. Bei Tangernünde ist das Hochwasser bereits über die Sommerzeit hinausgegangen und überflutet das dahinterliegende Land in einer Breite von zwei Kilometern. Die Herbstflutstellung gilt bereits als verloren. Wie die Sage ist auf viele Strecken kilometerweit über die Ufer getreten. Am Unterauf der Ober Elbe sind ebenfalls große Teile des meiten Tales überflutet.

Brandenburg, 20. April. (Reichsfest.) Zwischen Silberborn und Braunenpuffel wurde die Reize des jugendlichen Reichsfestes im Besonderen, der sich am Sonnabend von seiner 60tägigen Wohnung entfernt hat und auf seiner Arbeitsstätte nicht eingetroffen war, daß sein Leben durch Erhängen ein Ende machte. Die Gründe sind unbekannt.

Hohesfeld, 20. April. (Neue Autostraße.) Das Forstamt hat die Straße zur irdlich gelegenen Wolschschmiede und zu den „Liden Lannen“ vom Bescherlein ab für Autos freigegeben.

Schönheim, 21. April. (Schlachtmord.) Auf dem Bahnhof wurde ein junger Mann aus Brandenburg, der in ein junges Mädchen von hier unglücklich verlobt war, mit Messeln vergewaltigt. An bedeutlichem Zustande brachte man ihn ins hiesigen Krankenhaus.

Rundfunk-Programme der hantschlichsten deutschen Deuten.

Freitag, den 22. April.

Berlin. 8.30 Orchesterkonzert (Waffenel, Smetana), 10.30-12.30 Langmuht.

Königs-Wulfenhausen. 12-12.30 Französisch für Schüler, 8-8.30 Dr. Brillmann: Reichsfest der Wandlerföhten, 8.30-4 Einheitskonzert für Fortgeschrittene, 4-4.30 Graf: Die urfünfte Jage mit der Kamera, 4.30-5 Graf: Die Rant des Spagdens, 5-6 Dr. Jauer: Einführung in das Verständnis der Architektur, 6-6.30 Dr. Jarm: Pannmäßige Lehrgangsausbildung in der Industrie, 6.30-6.55 Englisch für Fortgeschrittene, 6.55-7.20 Reg.-Nat. Dr. Spielhofen: Entlebung und Verwaltung des Reichsplanungsparens, 7.20-7.45 Wiffenschaftlicher Vortrag für Herste, 8.30-12.30 Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 8 „Leonora“ (erste Fassung des „Fidelio“), Oper in drei Akten von Beethoven, 11.15-12 Langmuht.

Hamburg. 8 „Jery und Baccely“, Singpiel von Goethe (Königsorchester). Anschließend W. Hofmann, fongföple Oper (Uebertragung von Kiel).

Nntliche Wetternachrichten.

Nntliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg. (Nadhrud verdorten.)

Warcussichtliche Mitteilung bei Freitagabend:

Ein neues fröhliches Tiefdruckgebiet, das immer noch in der Gegend aufnimmt begreifen ist, zieht im Norden wärter. Auf seiner Südwelt findet über Weß und Mitteluropa ein besthörter woff Südwelt Lufttransport statt, der 2. J. subtropische Barozonalföhten, 2. aber auch kühlere Strömungen vom mittleren Nordatlantik heranführt. Die Temperaturen werden daher erhebliche Schwankungen durch, steigen 2. B. am Mittwoch bis auf 20 Grad an, und dann ziemlich schnell auf fast 10 Grad zurückgehen. Das Tiefdruckgebiet zieht nach Aufgang hin ab. Auf seiner Südwelt sind vor allem polare Luftmassen über Island und Skandinavien zu finden. Diese werden im Zusammenwirken mit der fröhlichen wärmeren Luftströmung zahlreiche kleine Schwärzungsgebiete auszubilden, die sich wieder mit einzelnen Regenschauern ab und ab abwechseln. Das Wetter der nächsten Tage wird daher recht wechselhaft sein und im allgemeinen einen Temperaturrückgang mit sich bringen.

Aufmerksam: Veränderliche Witterung mit einzelnen Regenschauern. Temperaturen unter beständiger Schwankung (hinten).

